













# A. Führer durch die hallische Geschäftswelt

<p><b>Damen-Merren-Hüte</b> in größter Auswahl <b>Herold &amp; Schröder</b> Gr. Steinstr. 33 Gr. Ulrichstr. 10.</p>	<p>Man kauft gut und billig <b>Wäsche, Strümpfe, Hüte und Mützen</b> bei <b>Morik Rosewik,</b> Steinweg 7.</p>	<p><b>S. Weiss</b> Halle, am Markt <b>Herren- u. Knaben-Kleidung</b></p>	<p><b>Schuhhaus Wiebach</b> Al. Ulrichstr. 11/12 Die gegebene Einkaufsstätte des <b>Kleinverbrauchers</b></p>	<p><b>Belwaren</b> sehr vorteilhaft. Beachten Sie die Preisauszeichnungen in unserem Schaufenster! <b>Herrenhüte, Sport- u. Arbeitsmützen.</b> <b>Magazin zum Kauf</b> Steinweg 8, Ecke Gr. Steinstr., am Markt.</p>
<p><b>Spielewarenhaus Weibezahl</b> Obere Leipziger Str. 66</p>	<p><b>J. A. Dieze</b> Preiswerte <b>Qualitäts-Schuhwaren.</b> Untere große Steinstraße.</p>	<p><b>Herren-Hüte</b> in allen Formen und Qualitäten, empfiehlt in großer Auswahl, zu billigen Preisen <b>J. Kaliga, Gr. Klausstr. 35.</b> Schüler-, Regatta-, Sport- und Jagdhüte-Mützen in größter Auswahl. Eigene Fabrikation.</p>	<p><b>C. Stolberg, Halle 5.</b> Magdeburger Straße 28 Kurz-, Galanterie- u. Spielwaren engros Kern- u. Toilettegläser billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.</p>	<p><b>B. Wolff</b> Steinweg 20a. <b>Siebertkoffe</b> Werk- u. Wollwaren</p>
<p><b>Eugen Freund &amp; Co.</b> Leipziger Straße 5 <b>Damen-Konfektion</b></p>	<p><b>Kroy's</b> „Simultextile“ <b>Wäsche-Bühne</b> Sachen-Wasch- und Färberei unter Simultextil.</p>	<p><b>C. Gröbner</b> Inhaber: Ernst August Schmidt Große Steinstraße 1, Ecke Ulrichstraße <b>Herrenwäsche, Krawatten, Handschuhe, Unterzeuge.</b> Reserviert für <b>Josef Gläsmann.</b></p>	<p><b>Schuhhof</b> Reinhardtstraße 3-4. Eigene Schusterwerkstatt</p>	<p><b>H. Flatto</b> Herren-Artikel Geißstraße 53</p>
<p><b>Schuhhaus Roland</b> Stabile Schuhwaren aller Art. Steinweg 19.</p>	<p>Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche Kleider- und Seidenstoffe, Wollwaren Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Kurzwaren <b>nur gute Qualität, stets preiswert</b></p>			<p><b>H. J. J. J.</b> WOLLWEINER HALLE a/S.</p>
<p><b>Fahrräder,</b> Reparaturen, Ersatzteile <b>P. Krause,</b> Al. Ulrichstr. 12a. Ersatzteile m. elektr. Betriebs.</p>	<p><b>BRUMMER &amp; BENJAMIN</b></p>			<p><b>Berliner</b> Bekleidungsindustrie Alter Markt 31 empfiehlt <b>Paleto's u. Anzüge</b> zu höchsten Preisen.</p>
<p><b>Uhren, Goldwaren, Reparaturen</b> <b>„Elite“,</b> Steinweg 20.</p>	<p><b>Billig und reell</b> kaufen Sie <b>Herren- u. Knabenkleidung</b> bei <b>Cahn,</b> Große Ulrichstraße 4.</p>	<p><b>Unsere Pflicht</b> sehen wir darin, Ihnen nur gute Qualitäten zu verkaufen. Durch rechtzeitige Reiseabschlüsse konnten wir die Auswahl unserer Spezial-Abteilungen zu einer überwältigenden Reichhaltigkeit gestalten. Durch unsere Einkaufszentralen in allen Industriegebieten Deutschlands bieten wir unserem Kundentum unermessliche Vorteile. <b>Leopold Ruckbaum</b> Das führende Kauf- und Warenhaus Halles.</p>	<p><b>Tragt nur Dauerwäsche</b> <b>Marke Waschbär</b> Al. Berlin 2.</p>	<p><b>Sanitäts-Gummiwaren</b> <b>E. Kertzscher</b> Leipziger Straße 26. Kaufe lausend <b>Felle aller Art</b> sowie jeden Sorten <b>Säde.</b> Gr. Steinstr. 13. (Eingang Mittelstraße).</p>
<p><b>Photographisches Atelier</b> und Bergierungs-Anstalt <b>Samson &amp; Co.</b> G. m. b. H., Poststraße 9/10. Billigste Preise, bei bester Ausführung.</p>	<p>Die Mitgliedschaft im <b>Allgem. Konsumverein</b> Halle und Umgegend schützt jeden Verbraucher vor wirtschaftlicher Ausbeutung. Ausnahmen in allen 36 Verteilungsstellen.</p>	<p><b>Badower &amp; Mühlbauer</b> Tritotagen Leinen- und Baumwollwaren en gros <b>Strick-Wolle</b> Halle a. d. S., Neariusstraße 5. Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.</p>	<p><b>Fußballhülle „Salzgraf“</b> Fußball-Stiefel. <b>J. Oswald Berger,</b> Große Ulrichstraße 40.</p>	<p><b>Haushalt-Artikel</b> Glas, Porzellan, Emaille <b>Schönbach</b> Schmeerstraße 1.</p>
<p><b>Schlesinger</b> Alter Markt 3 <b>Weiß- u. Wollwaren</b></p>	<p><b>Friedrich Dehlschlager,</b> Schuhwarenhaus nur Leipziger Straße 3.</p>	<p><b>Ngellose Befohlungen</b> mit Leder-, Gollert-, Harthe-Hohlen nach dem Ago-System. Klein-Verkauf für Selbstbedarf. <b>Hartmann &amp; Hansen,</b> Zalamstraße 9, Al. Ulrichstr. 8, Mansfelder Str. 4, Merseburger Str. 29, Ecke Dierauer Str.</p>	<p><b>Wollwaren</b> Laut man am besten bei <b>Süßo Stralendorf</b> Schmeerstr. 19.</p>	<p><b>Wiener Hutbazar,</b> Schmeerstraße 14. <b>Hüte, Mützen, u. Herren Artikel</b> in großer Auswahl.</p>
<p><b>Romanus</b> <b>Stipta &amp; Co.</b> Möbelvertrieb Leipziger Straße 16.</p>	<p><b>Max Ott</b> Steinweg 26 <b>Farben, Lacke</b></p>	<p><b>Emil Boenitsch,</b> Uhren, Gold- u. Silberwaren, Halle a. d. S., Marktplatz 13. Anlauf von Gold- und Silberbruch, Blat- und Brillanten.</p>	<p><b>J. Kraner,</b> vorm. W. Turner. <b>Sollinger Hohlwaren.</b> Schleiferei und Reparaturwerkstatt. Eigene Maschinen- und Schleiferei Geißstraße 35. Obere Leipziger Straße 68.</p>	<p><b>Holzpanntoffel</b> repariert <b>Otto Friede,</b> Holzpanntoffel-Fabrik, Al. Ulrichstr. 8, Tel. 4942.</p>
<p><b>Aussteuer-Möbel</b> kauft man bei <b>Paul Danneberg,</b> Halle (Saale), Geißstraße 69/70.</p>	<p><b>Emil Höschel,</b> Halle a. d. S., Gr. Ulrichstr. 52. Spezialität: Gardinen. Fernruf 3055.</p>	<p><b>Herren-Wäsche und -Moden</b> kaufen Sie immer vorteilhaft bei <b>W. Brackebusch,</b> Große Ulrichstraße 37.</p>	<p><b>H. Sauerbrunn.</b> Tritotagen, Wollwaren, Herrenartikel. Große Auswahl. Solide Preise. Leipziger Straße 17.</p>	<p><b>Paul Andersch</b> Magdeburger Str. 8 Schleifer-Ausgleich Schuhmacher-Verarbeiten Gummi-Wäsche u. Socken</p>
<p>Bei <b>Porzellan-Sobel</b> Halle, Ammendorf, Cöthen, Könnern kauft man <b>gut und billig.</b></p>	<p>Reserviert für die <b>C. F. Lichtspiele.</b></p>	<p><b>Kaufe</b> bei <b>J. Lewin</b></p>	<p><b>H. Sauerbrunn.</b> Tritotagen, Wollwaren, Herrenartikel. Große Auswahl. Solide Preise. Leipziger Straße 17.</p>	<p>Kaufhaus <b>Alex Michel</b> Marktplatz Das Haus der billigen Preise</p>











# Leben \* Wirren \* Kunst

## Die Mienpiegel und Damm Goedzak

137 Von Charles de Coler

„An Ansehung dieser Tyrane unterbreiten die Mien des Landes im Jahre 1566 eine Bittschrift, in welcher sie den Herrscher infähig dalien, seine harten Edikte zu mäßigen, insonderheit die, die die Qualifikation betreffen. Er weigerte es jedoch.“

„Er werde abgelegt als Tiger, der von seiner Grausamkeit nicht läßt.“ antworteten die Herren von den Staaten.

Der Schreiber fuhr fort: „Es befehlt harte Bedacht, daß Philipp durch seine spanischen Räte den Widerstand und die Milderung der Kirchen insgesam angeht, hat, um unter dem Vorwand von Verbrechen und Unruhen fremde Heere gegen uns ins Feld zu schicken.“

„Er werde abgelegt als Werkzeug des Todes.“ antworteten die Herren von den Staaten.

„An Antwerpen ließ Philipp die Einwohner niedermeßeln und richtete die mildernden und fremden Räte zu Grunde. Er und sein spanischer Rat gaben einem gewissen Rhod, einem berühmten Leuzenicher, durch geheime Weisung das Recht, sich zum Haupt der Milderer zu machen, Beute zu sammeln, sich seines künftigen Namens zu bedienen, seine Ansehung und Gesinnung zu fassen und sich mit ihm gegen die Tyrane aufzuführen. Die künftigen Briefe, die zu empfangen und in unruhen fänden, sind, beweisen die Tatkraft. Alles gelang mit seiner Zustimmung und auf Befehl des spanischen Rates. Letzt seine Briefe. Er lobt darin das in Antwerpen Geschehene, erkennt an, daß ihm ein ausgezeichneter Dienst geleistet sei, vertritt, ihn zu belohnen und fordert Rhod und die anderen Spanier auf, auf diesen glorreichen Pfad weiter zu wandeln.“

„Er werde abgelegt als Dieb, Räuber und Mörder.“ antworteten die Herren von den Staaten.

„Wir wollen nichts als die Erhaltung unserer Privilegien, einen ruhigen und gesicherten Frieden, eine maassvolle Freiheit, insonderheit in Betreff der Religion, die uns dem höchsten Gott und dem Gewissen betrifft. Von Philipp hatten wir nichts denn lächerliche Verträge, die dazu dienten, Zwietracht unter den Provinzen zu legen, um sie nachgehender zu unterjochen und sie gleich Indien mit Milderung, Konstitution, Einrichtungen und Inquisition zu behandeln.“

„Er werde abgelegt als Menschenmörder, der den Mord der Säuber mit Recht lobt.“ antworteten die Herren von den Staaten.

„Er hat die Länder durch den Senor von Alva und sein spanisches Heer, durch Medina Coeli, Requesens und die verächtlichsten Staats- und Provinzialräte gefährdet. Er empfahl Don Juan und Alexander Farnese, dem Prinzen von Parma, blutige Stränge, wie man aus den aufhängenden Briefen erieht. Er erklärte den Prinzen von Oranien in die Reichsacht, bangt bis jetzt der Menschmörder und wird in Würde dem ersten Prinzen. Er ließ Säuber und Festungen bei uns errichten, Männer lebendig verbrennen, Frauen und Mädchen lebendig begraben; er erbat ihre Vermögen, erzwang die Achtung des Berges und andere Ritter, obgleich er keines christlichen Glaubens. Er liess seinen Sohn Don Carlos, verheiratete den Prinzen von Escala, dem der Donna Estrada, die noch ihm schmerzhaft war, zum Weibe gab, um den künftigen Kaiser mit dessen Gütern zu bereichern. Er schickte gegen uns ein Heer, das uns alle, nachdem wir Leib und Gut verloren, zu Verdräsen erhitte, und er heimgab sie in einem christlichen Lande unerbittliche Verbrechen, die uns den Schrecken zu verursachen.“

„Er werde abgelegt in Gemässheit aller Gesehe, Rechte und Privilegien.“ antworteten die Herren von den Staaten.

Und des Königs Siegel wurden zerbrochen. Und die Sonne schien über Land und Meer, vergebte die reifen Ähren reifte die Trauben und warf Regen auf jede Welle als Schirm der Frucht, der Reue der Meerlande.

Dann liess der Prinz von Oranien, der er zu Delfte wollte, ein vierter Menschenmörder drei Augen in die Brust. Und er starb, seinem Wahlspruch getreu: „Nicht inmitten der wilden Wogen.“

Seine Feinde lagten von ihm, er habe, um Philipp einen Woffen zu spielen und nicht er nicht hoffte, über die südlichen katholischen Niederlande zu reiten, bis sie durch geheimen Vertrag Ihrer Hoheit dem Herzog von Brabant angeboten. Aber der war nicht geboren um mit der Freiheit, so die außerordentlichen Reichthümer nicht, das Kind Belgien zu erzeugen.

Und Mienpiegel verließ mit Rele die Flotte.

Und von den Verdräsen genehelt, lächelte das belgische Vaterland unter dem Joch.

8

Es war im Entschand, die Luft war schwül, der Wind lau, Schmitzer und Schmitzerinnen konnten das Korn, das sie pflanz, nach Herzenslust unter freien Himmel, auf freier Erde ernten.

Friesland, Drenthe, Ober-Weil, Geldern, Utrecht, Nord-Brabant, Nord- und Süd-Holland, Waldegen, Nord- und Süd-Benecland, Friesland und Schouwen, welche Inseln bilden, die ganze Nord- Westküste von Antwerpen bis her, die Inseln von Friesland, Friesland, Schiermonnikoog, sollten von der Westküste bis zum Ende des Ems von spanischer Noche befreit werden. Marij, des Schwelgers Sohn, liess den Krieg fort.

Mienpiegel und Rele, die ihre Jugend, Kraft und Schönheit bewahrt hatten, denn die Liebe und der Geist Fländerns altert nicht, liefen gerührt auf dem Fern von Rele und herren der Zeit, da sie nach manch harten Prüfungen den Wind der Freiheit im Vaterland Belgien atmen konnten.

Mienpiegel hatte gebeten, Kommandant und Wächter des Turms zu werden, denn er sagte, daß er mit seinen Wollungen und seinen Wollungen wohl merken könnte, ob der Spioner durschen werde, sich in den befestigten Landen aus Rele einzustellen. Dann wurde er „Madam“, das ist auf Miamisch Sturm klingen.

Der Magistrat tat, wie er wollte. Seiner guten Dienste halber gab man ihm täglich einen Sold, zwei Kanne Bier, Rohren, Reis, Schiffsweine und in der Woche drei Pfund Rindfleisch.

Goldegestalt lobten Mienpiegel und Rele gar trefflich zu zweit. Von fern erklärten sie mit Freunden die freien Inseln Zeeland, Wieden, Wälder, Burgen und Festungen und die Kriegsschiffe der Gezellen, so die Küsten bewachten. Zur Nacht gingen sie oftmals auf den Turm, schauten sich auf die Pfosten und schwebten ab und von herten Schläfern von vergangen und zukünftiger Ischer Liebe. Von da haben sie das Meer, das in diesen heissen Tagen leuchtende Wogen aus Meer warf und sie gleich tiefen Gelpennern gegen die Inseln schleuderte. Und Rele erklart, da sie in den Wölkern die Strahlchen sah, die wie sie sagte, arme Seelen sind. Und alle diese Drie waren Schläfer der Gezellen. Die Strahlchen blühten aus den Wölkern hervor, liessen die Deiche entlung und kamen dann wiederum in die Wölder zurück, als wollten sie die Toten, denen sie ent-Rien waren, nicht im Stich lassen.

Eines Nachts schickte Rele zu Mienpiegel: „Sieh, wie schön ist der Ort, den wir hier haben und wie hoch sie liegen; nach dem Regenfall ist sie hoch die meisten. Wollst Du mit dahin, Toll? Wir nehmen den Basam, welcher Dinge zeigt, die Herblinden Augen unidierbar sind.“

Mienpiegel antwortete: „Wenn es jener Schickam ist, der mich zu dem großen Herenlabbat entführte, so hab' ich nicht mehr Vertrauen dazu, als zu einem leeren Traum.“

„Man soll die Kraft der Zauberei nicht leugnen“, sagte Rele. „Kom Mienpiegel.“

„Ich werde mitgehen.“ Am nächsten Tag hat er den Magistrat, daß ein weisfahender und getreuer Soldat ihn vertreten möge, um Larm und Land zu besorgen. Und er begab sich mit Rele zu den Vogelkneipen. (Fortsetzung folgt.)

## Die Ratten

Von Heinz Heine

Es gibt zwei Sorten Ratten, Die hungrigen und fetten, Die fetten bleiben vernünftig zu Haus, Die hungrigen oder wandern aus.

Es wandern viel tausend Meilen weit, Ganz ohne Ratten und elfen, Braubaus in ihrem gemüthlichen Lauf, Nicht Wind noch Wetter hilft sie auf.

Es klimmen wohl über die Höhen, Sie schwimmen wohl durch die Seen; Gar manche erstickt oder bricht das Genick, Die Lebenden lassen die Toten zurück.

Es haben die Käuze Gar fürchterliche Schmäuze, Sie tragen die Köpfe geloren egal, Ganz absofft, ganz rattenhaft.

Die radikale Ratte, Die nichts von einem Gotte! Sie lassen nicht taufen ihre Brut, Die Weiber sind Gemeindegüt.

Der sinnlose Rattenbaufer, Er will nur fressen und saufen, Er denkt nicht, während er lauft und frist, Daß unsere Seele unerbittlich ist.

So eine wilde Rabe, Sie fündet nicht Spille noch Rabe; Sie hat kein Gut, sie hat kein Geld Und wünscht auf neue zu teilen die Welt.

Die Wanderratten, o wehe! Sie sind schon in der Nähe, Sie rufen heren, ich höre schon Ihr Pfeifen, die Zahl ist Legion.

O wehe! Wie ich verlor, Sie sind schon vor den Thoren! Der Bürgermeister und Senat, Sie schütten die Köpfe und feiner weiß Rat.

Die Vllgerichtheit greift an den Waffen, Die Glocken läuten die Pfaffen, Gefährdet ist das Palladium, Des südtlichen Staats, das Eigentum.

Nicht Goldengelute, nicht Pfaffenpöbele, Nicht homöopathische Sinaatsbedre, Auch nicht Kanonen, viel Hauptgeschänder, Sie helfen Euch heute, Ihr lieben Kinder!

Sau' haffen Euch nicht die Wortgepinde Der abgelebten Rebellien, Man jagt nicht Ratten mit Sophismen, Sie springen über die feinsten Sophismen.

Im hungrigen Magen Eingang finden Nur Suppenlogit mit Kandelgründen, Nur Argamente von Kinderbraten, Begleitet mit Göttinger Wurstaten.

Ein schwebender Siochiff, in Butter gelohet, Schwebet den rathlosen Wölkern Viel besser als ein Mikroskop Und alle Redner seit Cicero.

## Recontre

Von einem Arbeiter

Der Arbeitertrupp fand am Umarmig bereit und wollte sich gerade in Bewegung legen, als Trompetenschmetter und Paukenschlag über den Platz scholl.

Ein kurzer Zug bog um die Eck. Alles aufgeseidete Individuen, die Wegzucht in angetrunkenem Zustand, voran eine schwarzweisse Fahne.

„Ho, braumte der Wathpauler Michaels, der neben dem Kleinbauernjohn Ante hand, jetzt gibt's was, Kaul! Den Herrschaften ist lange kein Auge übers Chemiefest gelauten, die jüden Ausweisung ihrer überflüssigen Kräfte. Glaubt's schon, dollgefressen und aufgeschrien mit, wie sie sind, ich hab' den Mut gewagt gemacht! Die Arbeiter handten unermüdetlich in Marschordnung und ließen den schwarzweissen Spanischred heranziehen.

Wichtig schweig die Wäpfer, Weg mit den roten Fahnen da! Den Ketschlappen weg! brüllte ein schwebender Kettenkinder von drinnen, und suchte mit seinem Gebrohlschloß in der Luft.

Euren Jammerlappen rollt zusammen! scholl es aus dem Arbeiterzuge.

Da sprang drüben ein maeres Wirtshaus aus der Reihe, suchte mit seinem Gummihütel ercept in der Luft und antete: „Wie, was, Ihr dreifigen Proleten waat es, unser Banner zu beleibigen, Ihr totes Geinell!“

„Jamolla, jamolla, rotas Ge-hündell, rotas Ge-hündell, orädiche Bändel rilligen die brauen Ferkelbäcker nach und schollen mit Feinypied in Sties und umher. Dann verdrühen sie, mit ihren verheissenen Stimmen das Ehrerbildige zu grunzen.

In den Arbeitern lochte es. Wöllig sprang der Kleinbauernjohn Paul Antie auf den Gummihütel und hobre seine Augen voll lohender Empörung und Haß in das Gesicht, das untergehenden vom Biergen und von Schmilzen zerlegt einen vorderlichen Eindrud machte.

Der trat einen Schritt zurück und starrte blid auf sein Gegenüber. Sie stehen sich gegenüber, der Wertfätige und der Parafit, der Proletarier und das Bourgeoischöngchen.

Und der Prolet auf des freien Herrenschöngchen mit Elengriff und zieht ihm, übers Knie gelegt, die Hosen gehörig straff. Da kommt Bewegung in die Keiben.

Wumpenbade, Bagogel krüllen die Wollgefressenen durcheinander und klagen sich unter wildem Geunzen auf Kommando mit dem Gummihütel auf die Wöle der Arbeiter.

Dort hatte sich schon jeder denjenigen ins Auge gefaßt, den er übers Knie legen wird. Da tracht ein Schuß.

Aus den Wölkern der Bourgeois kam er. Ein Arbeiter klappt schmerzverwundet lautlos vorüber.

Unter den Proletariern ein Aufbrüllen, dann ein tolendes Wörmüschlängen und minutenlanges, zerweisseltes Ringen. Gummihütel holen zum Schloße aus, liegen in weitem Wogen durch die Luft, werden durchschlagen, fetten Fingern entzogen.

Nach zehn Minuten war die Fajassanten erloscht. In widerflucht floß sie auseinander. Das war die letzte Bourgeoisdemonstration, der letzte Fajassanten-aufmarsch in der ganzen Geoid . . .

## Der Dieb

Von Alfred Reidig.

Es häumt und regnet. Unter einem Ballon, in unmittelbarer Nähe einer Anschlagläule, steht ein Greis und starrt dielebe unerbittlich an, neben ihm hat er einen halbgelüllten Sack heben. Seine gefüllten Kleider sind wöllig durchnäßt, sein langes, schilowweißes Haar fließt zusammengefaßt bis ins Gesicht.

Der Sturm wütet; Fenster schlagen zu, Scheiben klirren, Giegel und Steine poltern von den Dächern. Die Plafate an der Säule, vom Regen durchnäßt, hängen in großen Fäden herunter und werden hin- und hergeschleift. Dann fällt dann zur Erde, und bleibt auf dem ungen Plafate liegen.

Auf dieses Ereignis wartet der Alte. Mit einer Geduldlosigkeit, die man ihm nie zugehört hätte, fittet er dann jedesmal hinterher und bittt das „loßbare“ Gut, um sich dann wieder nach jenem Weg zu begeben, und zu warten, bis sich der nächste Regen löst. „Das ihm dabei ein Stück Schiefer denache totgeschlagen hätte, hat er gar nicht bedacht!“

Der Küstler einer unweit haltenden Droßke hat den Alten schon eine geraume Zeit beobachtet. Jetzt ruft er ihm ärgerlich zu: „Wenig, Du bist aber dämlich! Weißt du! die Kumpen ab, die liegen ja doch gleich weg!“ — Im selben Moment bekommt er eine Jaure und läßt fort.

Ueberrecht sieht der Alte der Droßke nach. Auf den Gedanken ist er überhaupt noch nicht gekommen. Nun aber macht er sich schleunigst ans Werk.

Über das „Muge des Geheles“ wacht. Ein Strahlgäuber im Hauskur fliehender Schupo kommt schnell über den Straßenbaum. Einer von der Sorte, die auf Vater und Mutter fliehen.

„Sie wissen doch ganz genau, daß das Wölkchen der Plafate verloren ist!“ schreit er.

Der Alte blickt ihn verständiglos an. „Kommen Sie mit zur Wäge“, scharrt der Schupo. Der Alte wird lächelnd. „Ich bin . . . ich habe noch nie etwas mit der Wölge zu tun gehabt!“ stottert er und blüdt den Schupo fliehend an.

Tod der „Ordnungshüter“ nimmt ihn kurz entschlossen am Arm und — führt den „Dieb“ ab.

Und die Straße entlang laufen in den kurzlebigen Autos Diebe und Mörder, gemischt, elegant oder prognost gefeiert, flüster, parfümiert und manifiziert; und kein Mensch tut ihnen was.

## Amerikanische Gassen zur europäischen Frage

Die deutsche Welt

Die deutsche Welt beweist der Welt, daß es kein absolutes Nichts gibt. Die Deutschen beschuldigen die Franzosen, Markneten zu fälschen. Krieg und Wiederaufbau haben ihren schmaden Sinn für Humor nicht gelähmt.

Wenn einem gewöhnlichen Menschen, der nach dem Dach eines fünfstöckigen Gebäudes guckt, das Gitter schauert, muß er auch die deutsche Welt empfinden, wenn sie zu dem Dollar aufschaut.

Wer will behaupten, aller Glaube sei aus der Welt entschwunden? Einige Leute erwarten eine Weltreise.

Die Reparationsfrage.

Deutschland scheint sich für alles zu interessieren, nur nicht für seine Schulden. Was den Deutschen am meisten Kopfzerbrechen zu machen scheint, ist, wie sie die übrige Welt zu leicht bereiten können wie sich selbst.

Die Entschädigung, die Deutschland zu zahlen bereit ist, beträgt rund 00 000 000 000 Mark.

Deutschland schuldet ein 1 478 064 318 Dollars und 92 Cents. Bisherlich lieferten wir die 92 Cents.

Deutschland keine seine Schulden an die Vereinigten Staaten erst zahlen, wenn es sie in Mark umgerechnet hat, und das mag mehrere Jahre dauern.

Es kann keine Ruhe geben, solange die eine Hälfte der Welt an Deutschland als Schuldner denkt und die andere Hälfte an Deutschland als Kunden.

Petroleum.

Der Delweg kann nicht länger Friedenssymbol sein, er enthält Del.

Das Räuberbummen in China scheint so arg zu sein, daß es bei der schweren Verantwortung, die auf uns als den fittlichen Führern der Welt lastet, unsere nationale Pflicht werden mag, hinüberzugehen und die Kriozonen, wo die ergebnislosen Petroleumquellen sind, in unsere Obhut zu nehmen.

Es sieht ganz so aus, als ob das Bild der internationalen Beziehungen in der aller nächsten Zukunft ein Defizit sein wird.

## „Sichel und Hammer“ Nr. 11

Die Arbeiter- und Bauern-Regierung

Rußland hat in den letzten Monaten mit einer großen Propaganda für seine Note Vorklöße eingelegt. In ganz kurzer Zeit sind viele neue Flugzeuge gebaut worden. Die Arbeiter von Petersburg und Moskau und anderen Städten haben durch Sammlungen und Spenden besondere Flugzeuge gestiftet. Die neue Nummer von „Sichel und Hammer“ bringt auf der ersten Seite ihrer Ausgabe die Photographie des Noten Flugzeuges „Wolfschiff“, das aus dem Kaiserlichen Flotte in einem Beispiel aus der russischen Industrie ein bekannter Flugmann. Die „Wölder vom Tage“ illustriren den Kampf der Arbeiter am Festtagstage in Dresden, Ludwigsburg und Götta. Andere Bilder zeigen die revolutionären Fäden der russischen Flotte Farbatina und Maritz, die jetzt nach dem Salzen des Festes wegen Aufstands in Schmarren Meer angeschlossen worden sind. Andere Bilder führen nach Rußland zur Allrussischen Ausstellung und der praktischen Aufbauarbeiter der Internationalen Arbeiterhilfe.

Zum ersten Male erscheint in dieser Nummer die Beilage: „Das Vaterland“. Diese Beilage kämpft mit großem Ernst und leidenschaftlichem Spott gegen den Faschismus und liefert glänzend den Schindeln der bürgerlichen Demokratie. Zu neuen Mitarbeitern zählen: George Grosz, Karl Solz, Schmalhausen, Schlichter, John Sartorius, Julien Gumbrey u. a.

Diese Beilage dürfte den besondern Erfolg aller unserer Leser finden. Der Grandpreis für die bereits reichhaltige illustrierte Zeitschrift „Sichel und Hammer“ beträgt 0,25 Mk. und ist mit der Schicksalskarte der Riva zu multiplizieren. Organisationen erhalten den berechneten Rabatt. Bestellungen sind bis zum 25. August zu richten an das Redaktionskomitee der Internationalen Arbeiterhilfe, Berlin W. 8, Hinter den Linden 11.

\*) Aus „Finanzpolitische Korrespondenz“ von Dr. R. Kuczynski.







